

Kurzinfo

Verein Alpenstadt des Jahres e.V.
Association Ville des Alpes de l'Année
Associazione Città alpina dell'anno
Društvo Alpsko mesto leta

Mai 2013



Wir machen Klima!



Sanft mobil ins Büro: Gemeinden motivieren im Alpstar-Projekt gemeinsam mit Unternehmen fürs Umsteigen auf Rad und Bus.

Wie kann eine Gemeinde ihre Bürger für den Klimaschutz gewinnen? Villach und der Verein Alpenstadt des Jahres wollen darauf am 20. und 21. Juni in einer gemeinsamen Veranstaltung Antwort zu geben - mit Erkenntnissen aus dem Projekt Alpstar.

Die Zukunft des Klimawandels entscheidet sich in den Städten. Dort entsteht der Grossteil der klimaschädlichen Treibhausgase, dort wird am meisten Energie verbraucht - und dort können Maßnahmen zur Begrenzung der globalen Erwärmung und ihrer Folgen am unmittelbarsten umgesetzt werden. Erfolgreich ist aber nur, wer zusammenarbeitet. Wie das gehen kann, darum geht es im Workshop "Wir machen Klima! Bürgerbeteiligung und Klimawandel in Alpenstädten" am 20. und 21. Juni

2013 in Villach/A.

Ziel der Veranstaltung ist es, Werkzeuge, Herausforderungen und Erfolgsrezepte für die Partizipation in Städten und Gemeinden im Kontext des Klimawandels vorzustellen. Wie kann Beteiligung über finanzielle Anreize oder eine Änderung der Lebensgewohnheiten funktionieren? Villachs Smart City Projekt und Vorarlbergs Schritte zur Energieautonomie stehen dafür Modell. Inputs kommen auch aus dem Projekt Alpstar: Den Teilnehmer wird ein Leitfaden in die Hand gegeben, wie kooperative Klimapolitik in Gemeinden und Regionen gelingen kann. Es geht um Werkzeuge, Stolpersteine und Erfolgsrezepte für die Partizipation. Mitgestalten und Mitmachen sind auch die Kernelemente des Mobilitätskonzepts der Hilti-Zentrale in Liechtenstein. Der Konzern zeigt, was er gemeinsam mit Mitarbeitern für ein Umsatteln auf Bus und Rad tut. Als einer der grössten Arbeitgeber in der Alpstar-Pilotregion Alpenrheintal setzt Hilti eine Mobilitätskampagne um.

Die deutsch-englischsprachige Veranstaltung wird gemeinsam von der Stadt Villach und dem Verein Alpenstadt des Jahres im Rahmen des Alpine Space Projekts Alpstar durchgeführt. Programm und Anmeldung bis 9. Juni unter

www.alpenstaedte.org/de/projekte/alpstar

Film ab für Berghexen und Feuersalamander



Vom Aussterben bedrohte Berghexe: Der Gemeindepräsident von Ramosch/CH erklärt im Film, warum für den Schutz des Schmetterlings Bäume gefällt werden.

Gemeinden können mit kleinen Aktionen Grosses bewirken - für sich selbst und für die natürliche Vielfalt in den Alpen. Die Frage nach dem "Wie?" beantwortet der Kurzfilm "Für Berghexen und Feuersalamander".

Am 22. Mai ist der Internationale Tag der biologischen Vielfalt. Aus diesem Anlass wollen auch die Alpenstädte die Vernetzung von Lebensräumen ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken. Denn eine vielfältige und intakte Umwelt trägt auch zum menschlichen Wohlbefinden bei. Naturnahe Gewässer sind zum Beispiel wichtige Lebensadern für Tiere und Pflanzen und gleichzeitig gefragte Naherholungsgebiete für Einwohner und Touristen. Weitere Beispiele zeigt die CIPRA im vor kurzem erschienenen Kurzfilm "Für Berghexen und Feuersalamander - Wie Gemeinden in den Alpen

Lebensräume vernetzen". Der Verein "Alpenstadt des Jahres" unterstützt die Verbreitung des Films.

Im Film wird deutlich, wie Gemeinden auch mit kleinen Massnahmen Brücken für die Natur bauen können. Gemeindevertreter aus Südtirol, dem Engadin und dem Departement Isère erzählen im Kurzfilm, was Natur und Menschen von vernetzten Lebensräumen haben: Bruno Muriene, Bürgermeister von Saint-Martin-d'Uriage, berichtet wie seine Gemeinde auf Chemie in Parkanlagen und an Strassenrändern verzichtet. Ein sofortiges Aus für die Verwendung von Pestiziden bei der Unkrautbekämpfung hat auch die Stadt Villach beschlossen - zur Verhinderung von für den Menschen gefährlichen Rückständen in Nahrungsmitteln und im Trinkwasser.

Quelle und 15-minütiger Film: www.alpine-ecological-network.org

Chambéry feiert die Berge



Chambéry, Alpenstadt des Jahres 2006

2013 steht Chambéry, Alpenstadt des Jahres 2006, erneut im Zeichen der Berge. Die Alpen verhelfen der Stadt zu ihrer Identität, Chambéry dankt mit einer einjährigen Hommage und öffnet sich dabei den umliegenden Bergregionen.

Chambéry engagiert sich seit über 20 Jahren für die Berge: Viele städtische Einrichtungen beschäftigen sich seit langem mit den umliegenden Alpen, etwa das Berginstitut "Institut de la montagne", das Haus der Schutzgebiete und der Berge "La Maison des Parcs et de la Montagne" oder die Dauerausstellung

in der "Galerie des sciences Eureka". Die Universität Savoyen in Chambéry bietet sogar ein Studienfach an, das dem Themenbereich Berge gewidmet ist.

Im Jahr 2006 wurde Chambéry zur Alpenstadt des Jahres gekürt. Die Stadt und ihre Bevölkerung haben es im Verlauf einer wechselhaften Geschichte verstanden, sich ihrer gebirgigen und ländlichen Umgebung anzunähern und Verantwortung für die umliegenden Naturparks zu übernehmen, so damals die Jury in ihrer Begründung für die Auszeichnung.

Der Startschuss zum Themajahr fiel mit dem Fest der Berge am 20. Januar. Veranstaltungen im Rahmen von "Chambéry im Dienste der Berge" finden noch das ganze Jahr über statt. Einen Überblick bietet die Webseite www.chambery.fr/montagne

Fotonachweise: HeinzHeiss/Zeitenspiegel, Michael Kettner, Gilles GAROFOLIN-Ville de Chambéry

Kurzinfo

Verein Alpenstadt des Jahres e.V.
Association Ville des Alpes de l'Année
Associazione Città alpina dell'anno
Društvo Alpsko mesto leta

Juli 2013



- » [Leitfaden für eine gute Klimapolitik](#)
- » [Die Gemeinde als Bauherrin: Klimaneutrales Bauen und Sanieren in den Alpen](#)
- » ["Ein Abenteuer mit Folgen"](#)

Leitfaden für eine gute Klimapolitik



Fürs Radfahren sensibilisieren, ist ein Schritt in Richtung klimaneutrale Alpen. Weitere stehen im Alpstar-Leitfaden.

Vielfältig sind die Strategien für Klimaneutralität. Gemeinden und Regionen in den Alpen auf dem Weg dorthin sind mit unterschiedlichen Stolpersteinen und Erfolgsfaktoren konfrontiert. Der Alpstar-Leitfaden gibt dazu einen Überblick.

Wie können wir Lebensstil und Konsumverhalten ändern? Wie Energie sparen, verantwortungsvoller erzeugen und effizienter nutzen? Diese Fragen muss sich jede Region selbst stellen. Schwierigkeiten und Hemmnisse auf dem Weg zur Klimaneutralität sind jedoch für die gesamten Alpen ähnlich. Wie dieser Prozess gelingen kann, haben die Partner des Alpine-Space-Projekts Alpstar in einem kurzen Leitfaden skizziert.

Unter anderen gehört zu einer guten Klimapolitik, dass die Vision "Klimaneutralität" ein breites Publikum anspricht und Menschen zusammenbringt. Die Initiative muss in der Region breit getragen werden und ein regionales Identitätsgefühl fördern. Auch braucht es realistische Ziele und ein klares Umsetzungsprogramm. Stolpersteine auf diesem Weg sind zum Beispiel mögliche Interessenskonflikte sowie der zeitliche und finanzielle Aufwand. Darüber hinaus muss das Engagement der Menschen über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten werden, damit die angestrebten Ziele erreicht werden können. Der Leitfaden enthält neben Hemmnissen und Erfolgsfaktoren mehrere gute Beispiele, wie den Klimaplan der Agglomeration Grenoble, und kurze Interviews mit Menschen, die treibende Kraft hinter den Erfolgsprojekten waren.

Im Rahmen des Projekts Alpstar zeigen 13 Partner gemeinsam Wege auf, wie der CO₂-Ausstoss im Alpenraum effektiv reduziert werden kann. Alpstar leistet damit auch einen Beitrag zur Umsetzung des Klimaaktionsplans der Alpenkonvention. CIPRA Frankreich ist einer der Projektpartner und CIPRA International begleitet die Pilotregion Alpenrheintal und den Verein "Alpenstadt des Jahres". Alpstar wird zwischen 2011 und 2014 vom EU-Alpenraumprogramm kofinanziert.

Quelle und weitere Informationen: <http://alpstar-project.eu/> (en)

Die Gemeinde als Bauherrin: Klimaneutrales Bauen und Sanieren in den Alpen



Energieeffizientes Bauen: eine von vielen Massnahmen zum Klimaschutz.

Am 19. September 2013 ist Gap Forum für klimaneutrales Bauen und Sanieren in den Alpen. Vertreter der "Alpenstädte des Jahres" Bozen/I und Sonthofen/D stellen während des eintägigen Workshops ihre Erfolgsgeschichten vor.

Ein Schlüssel für die Lösung des Klimaproblems liegt im Bausektor: In den Alpen verbrauchen private Haushalte etwas mehr als ein Drittel der Endenergie. Diese Energie - sie wird vor allem mit Heizöl und Erdgas erzeugt - wird grösstenteils für das Heizen und Kühlen der Räume verwendet. Alte, schlecht gedämmte Häuser machen wiederum den Hauptteil der Gebäude in den Alpen aus. Das grosse Potenzial des Bausektors für den Klimaschutz ist offenkundig. Sehr viel CO₂ einsparen und Lebensqualität gewinnen lässt sich daher durch energieeffizientes Sanieren mit ökologischen

Materialien. Die Spielregeln dafür bestimmen auch die Städte, in denen rund zwei Drittel der Alpenbevölkerung lebt.

Im Mittelpunkt des Workshops am 19. September 2013 in Gap/F steht die Gemeinde als Bauherrin. Wie muss sie bauen? Wo liegen die grössten Herausforderungen? Wie kann eine Kommune ihre Bürger für energieeffizientes Sanieren und Bauen gewinnen? Antworten darauf geben unter anderem die "Alpenstädte des Jahres" Bozen/I und Sonthofen/D.

Praktische Beispiele, Tipps und mögliche Stolpersteine bringen die französischen Pilotregionen des Alpstar-Projekts ein: Das Skigebiet Pra Loup setzt auf Technik und energieeffizientes Renovieren. Der regionale Naturpark Queyras weiss, wie historische Gebäude sanft saniert werden können. Im Departement Isère beschäftigen sich die Projektpartner mit ökonomischen Folgen des Klimawandels für den sozialen Wohnbau. Alle diese Beispiele werden bei Spaziergängen durch die Gärten von Charance erzählt.

Die französisch-englischsprachige Veranstaltung wird gemeinsam von der Stadt Gap und dem Verein Alpenstadt des Jahres im Rahmen des Alpine Space Projekts Alpstar durchgeführt. Der Verein "Alpenstadt des Jahres" ist Projektpartner von Alpstar. Ziel ist die Klimaneutralität der Alpen bis 2050. Programm und Anmeldung bis 8. September unter www.alpenstaedte.org/de/projekte/alpstar

"Ein Abenteuer mit Folgen"



Die alpine Kultur und ihr Erbe werden in Ancey besonders durch die Vereine getragen, was im Alpenstadt-Jahr für ein reiches Veranstaltungsprogramm sorgte.

Der Jahresbericht 2012 des Vereins "Alpenstadt des Jahres" ist jetzt online. Über unerwartete Dynamiken in der Alpenstadt des Jahres Ancey, ein slowenisch-französisches Orchesterprojekt und Strategien für erfolgreichen Klimaschutz.

Ancey hat in seinem Alpenstadt-Jahr auf Wasser, Klimawandel und alpine Identität gesetzt. Am bunten Programm beteiligten sich zahlreiche Organisationen. Bürgermeister Jean-Luc Rigaut spricht im Jahresbericht über das Abenteuer "Alpenstadt des Jahres", unverhoffte Entwicklungen und die Solidarität zwischen Städten, über die Folgen der Auszeichnung und das, was vom Alpenstadt-Jahr bleiben wird.

Im Jahresbericht werden weiter Projekte aus den übrigen Mitgliedsstädten des internationalen Netzwerks vorgestellt: So bewegte Brig Radfahrer und Fussgänger, Villach setzte beim

Wassersparen auf ein App für das Handy und Idrija musizierte gemeinsam mit Chambéry an der AlpenWoche.

Zusammengefasst werden ebenfalls die ersten Ergebnisse aus dem Alpine Space Projekt Alpstar: die wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Klimastrategie und bereits umgesetzte nachahmenswerte Klimaschutz-Beispiele aus den Alpenstädten des Jahres.

Den Jahresbericht 2012 gibt es als Download unter: www.alpenstaedte.org/de/infoservice

Fotonachweise: Verein Alpenstadt des Jahres, Matthias Spiess, Eloise Frank

Kurzinfo

Verein Alpenstadt des Jahres e.V.
Association Ville des Alpes de l'Année
Associazione Città alpina dell'anno
Društvo Alpsko mesto leta

September 2013



Alpenstädte fordern Tempo 30



Tempo 30 ist ein weiteres Beispiel dafür, wie man durch Entschleunigung Lebensqualität gewinnen kann.

Der Verein "Alpenstadt des Jahres" unterstützt die europäische Bürgerinitiative "Tempo 30 - macht die Strassen lebenswert". Es geht um Sicherheit und Umweltschutz - und um mehr Selbstbestimmung für Gemeinden.

Tempo 30 soll in Städten Standard werden, Tempo 50 nur in ausgewählten Strassen gelten. Das ist die Forderung der europäischen Bürgerinitiative "Tempo 30 - macht die Strassen lebenswert". Der Verein "Alpenstadt des Jahres" unterstützt diese Initiative, denn sie verspricht erstens mehr Sicherheit für alle, zweitens trägt sie zum Klimaschutz bei und erweitert drittens den Handlungsspielraum der Kommunen.

Tempo 30 für Klimaschutz und Selbstbestimmung

Klimaschutz hat im Netzwerk der Alpenstädte einen grossen Stellenwert: Der Verein unterstützt den EU-Bürgermeisterkonvent und trägt mit dem EU-Projekt Alstar zur Entwicklung der Alpen als klimaneutrale Region bei. Tempo 30 in den Innenstädten wäre eine weitere Massnahme zum Klimaschutz: Radfahren würde attraktiver, BusbenutzerInnen kämen ebenso schnell ans Ziel wie AutofahrerInnen und Gemeinden müssten weniger in Radwege investieren. Denn wo die Autos langsam unterwegs sind, gibt es wieder Platz für sanfte Mobilität. Damit steigt auch die Lebensqualität. Zum Beispiel in Graz/A. Dort gilt seit den 1990er Jahren ein generelles Tempo 30-Limit mit Ausnahme der Hauptstrassen. Die Belastung durch NOx-Emissionen in den Wohngebieten hat um 24 Prozent abgenommen.

Ein Tempo 30-Limit als Regel bedeutet ausserdem die Umkehr der bisherigen Praxis: Gemeinden müssten nur noch den kleinen Teil an Strassen ausweisen, auf denen andere Tempolimits notwendig und möglich sind. Über die jeweiligen Strassenabschnitte könnten Gemeinden selbstständig entscheiden. Bisher stellen regionale oder nationale Gesetze je nach Land oft grosse Hürden bei der Einrichtung von Tempo-30 und Begegnungszonen.

Vorreiter Paris, London und Herisau

Europas Metropolen Paris und London haben in diesem Jahr ihre Tempo-30-Zonen stark ausgebaut. Beide Städte argumentieren mit der gestiegenen Sicherheit und Lebensqualität für ihre EinwohnerInnen. Paris erweitert die Anzahl der Tempo-30-Zonen von 70 auf 100 bzw. auf 37 Prozent seines Strassennetzes. In London könnte Tempo 30 bis 2020 flächendeckend für alle Wohngebiete und Einkaufsstrassen gelten.

Das Konzept funktioniert aber nicht nur in Grossstädten: Herisau, die Schweizer Alpenstadt des Jahres 2003, hat seit 2008 ein Konzept für Tempo-30 und Begegnungszonen. Seitdem wurden sieben Zonen eingerichtet, im Juli dieses Jahres kam eine weitere dazu. Herisau setzt dabei auf die Initiative der 15'600 EinwohnerInnen - mit Erfolg: Die Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität wird von den BürgerInnen immer wieder betont und eingefordert. Geschwindigkeitsmessungen bestätigen eine hohe Akzeptanz von Auto- und MopetfahrerInnen.

Unionsbürger können die Initiative noch bis Mitte November 2013 unterschreiben. Werden eine Million Unterschriften gesammelt, muss die EU-Kommission einen Vorschlag erarbeiten.

Weitere Informationen: <https://30kmh.eu/oct-web-public/?lang=de>, <http://de.30kmh.eu/uber-die-initiative>, www.tagblatt.ch/ostschweiz/kantonappenzell

Projekt GreenAlps für mehr Artenvielfalt



Feuersalamander und andere Tier- und Pflanzenarten wollen europaweit mehr Schutz bekommen; hierfür schlägt GreenAlps gesetzliche Rahmenbedingungen vor.

Gesetze sollen zukünftig stärker auf die ökologische Vernetzung in den Alpen abzielen. Regionen, Schutzgebiete und NGOs starten deshalb gemeinsam im Herbst ein Projekt. Auch die Alpenstädte des Jahres bringen ihre Erfahrungen mit ein. Was GreenAlps will.

Tiere und Pflanzen müssen zwischen Lebensräumen und Landesgrenzen wandern können. Warum es solch eine ökologische Vernetzung für die Erhaltung der Artenvielfalt und die Lebensqualität der Alpenbewohner braucht, haben verschiedene Studien und internationale Projekte herausgefunden. Gemeinden und Regionen aus den ganzen Alpen haben auch selbst erprobt, was die öffentliche Hand tun kann. Damit ökologische Vernetzung gelingt, braucht es aber auch gemeinsame Rahmenbedingungen und Fördermittel.

Das Netzwerk alpiner Schutzgebiete Alparc, mehrere Schutzgebiete, Forschungsinstitute und NGOs,

darunter die CIPRA, starten daher im September das gemeinsame Projekt GreenAlps. Sie wollen Grundlagen für eine europaweite Umweltpolitik zum Schutz der Biodiversität in den Alpen anhand bisheriger Erkenntnisse erarbeiten: Es gibt Workshops mit EntscheidungsträgerInnen auf nationaler und internationaler Ebene, und Pilotregionen formulieren ihren Anspruch an einen rechtlichen Rahmen auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene. Der Verein "Alpenstadt des Jahres" und das Gemeindeforum "Allianz in den Alpen" bringen als Beobachter die Erfahrungen und Bedürfnisse der kommunalen Ebene ein. Die Alpenstädte setzen sich bereits als Beobachter des Projekts recharge.green mit Kosten und Nutzen von Leistungen aus erneuerbaren Energien und Ökosystemen sowie mögliche Zielkonflikte auseinander. Am 12. und 13. November 2013 werden die ersten Ergebnisse an einer internationalen Konferenz in Brig, Alpenstadt des Jahres 2008, vorgestellt.

GreenAlps läuft bis November 2014 und wird vom EU-Alpenraumprogramm kofinanziert.

Quelle und weitere Informationen: www.alpine-space.eu/projects/projects/detail (en),

www.alpenstaedte.org/de/projekte

Alpenkonvention: neuer Generalsekretär im Amt



Markus Reiterer will sich als neuer Generalsekretär der Alpenkonvention vor allem für eine stärkere Zusammenarbeit im Alpenraum einsetzen.

Markus Reiterer hat am 1. Juli 2013 seinen neuen Job als Generalsekretär der Alpenkonvention am "Goldenen Dach" in Innsbruck begonnen. Über die Ziele des neuen Chefs des Ständigen Sekretariats.

Markus Reiterer hört erst einmal zu. Der neue Mann im Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention hat in den ersten Wochen seiner Amtszeit als Generalsekretär verschiedene Institutionen, Organisationen und Menschen besucht, die sich für die nachhaltige Entwicklung in den Alpen einsetzen, darunter auch die CIPRA und die Geschäftsstelle des Vereins "Alpenstadt des Jahres".

"Ich möchte teambildend wirken", so Reiterer. "Die Herausforderungen der nächsten Jahre und Jahrzehnte bestehen wir dann am besten, wenn wir alle - die Vertragsstaaten, die Regionen,

Gemeinden, das Ständige Sekretariat, die Beobachterorganisationen wie der Verein "Alpenstadt des Jahres" und die Zivilgesellschaft - als Team zusammenarbeiten." Das Ständige Sekretariat will künftig noch stärker zwischen den verschiedenen Interessen in der Alpenpolitik vermitteln, die Zusammenarbeit zwischen jenen, die sich in unterschiedlichen Funktionen für die nachhaltige Entwicklung in den Alpen einsetzen, voranbringen.

Kommunikation ist für Markus Reiterer daher ein besonders grosses Anliegen. So geht es ihm um mehr Wertschätzung für den Lebens- und Wirtschaftsraum Alpen und um ein richtiges Verständnis der Alpenkonvention - nicht als Instrument der Verhinderung, sondern als Möglichkeit zur Kooperation. Auf der Agenda des Generalsekretärs stehen aber auch Themen wie Transitverkehr und eine europäische Strategie für eine Makroregion Alpen.

Am 10. Oktober 2013 wird Markus Reiterer unter anderem gemeinsam mit Thierry Billet aus Annecy, Vizebürgermeister der Alpenstadt des Jahres 2012, an der Jahresfachtagung der CIPRA in Bozen/I über die Verantwortung für den nachhaltigen Umgang mit Wasser in den Alpen sprechen. Am 12. November referiert Markus Reiterer in der "Alpenstadt des Jahres" Brig über Konflikte zwischen Naturschutz und Energieproduktion anlässlich der Tagung im Rahmen des EU-Projekts recharge.green.

Quelle und weitere Informationen: www.alpconv.org/de/newsevents/latest

Gap besingt 50 Jahre Stadt Sonthofen

Sonthofen feiert 2013 seinen 50. Geburtstag. An den Feierlichkeiten zur Stadterhebung nahm auch die "Alpenstadt des Jahres" Gap teil - mit einem sprach- und grenzüberschreitenden Projekt.

Gap, die französische Alpenstadt des Jahres 2002 und Sonthofen, bayrische Alpenstadt des Jahres 2005 arbeiten nicht nur politisch, sondern seit 2007 auch musikalisch zusammen. Deshalb nahm an den Feierlichkeiten zum 50. Jubiläum der Stadterhebung Sonthofens auch der Chor "Stardust" aus Gap teil. "Über die Zusammenarbeit der beiden Städte im Verein Alpenstadt des Jahres sind auch kulturelle Projekte, wie dieser gemeinsame Auftritt in Sonthofen entstanden", so Susi Gagnerot, gebürtige Deutsche und Mitarbeiterin der Stadt Gap. "Es ist uns ein grosses Anliegen, die Freundschaft zwischen unseren beiden Städten zu pflegen und zu vertiefen". Der Chor aus Sonthofen wird daher 2015 ein gemeinsames Konzert mit "Stardust" in Gap geben.

Quelle und weitere Informationen: http://kultur-oa.de/sonthofen/presse_2013/p

Fotonachweise: Martti Tulenheimo, Schrottie, Jan Stejskal